

# Calwer Wochenblatt

Nr 131.

Amts- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw.

69. Jahrgang.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag.  
Die Einschlagsgebühr beträgt im Bezirk und nächster Um-  
gebung 5 Pfg. die Zeile, sonst 12 Pfg.

Donnerstag, den 8. November 1894.

Abonnementspreis vierteljährlich in der Stadt 30 Pfg. und  
20 Pfg. Erörterlohn, durch die Post bezogen Nr. 1. 15, sonst in  
ganz Württemberg Nr. 1. 25.

## Tagesneuigkeiten.

Stuttgart, 6. Nov. Im k. Hoftheater galt der gestrige Abend dem vortrefflichen Schuhmacher und Poeten Hans Sachs. Den Mittelpunkt der würdigen Feier bildete die Aufführung zweier „Fastnachtspiele“ aus der eigenen Feder des Gefeierten: „Das heiß Eysen“ und „Der Bauer im Fegfeuer.“ Die Wiedergabe war eine vorzügliche. Im übrigen wurde der Abend ausgefüllt durch die Darstellung von lebenden Bildern, sowie durch deklamatorische und musikalische Darbietungen (Goethe, Bach, Wagner). Es besteht die lobenswerte Absicht, am Donnerstag die Hans Sachs-Festfeier zu wiederholen.

Schramberg, 1. Nov. Ein aus erziehlischen Gründen dieses Frühjahr aus der hiesigen Volksschule entlassener Knabe von 13 Jahren übermittelte laut „Jpf“ in vergangener Woche von Frankfurt a. M. aus, wohin er in die Lehre kam, einem früheren Kameraden dahier auf telegraphischem Wege eine Postanweisung von 3 Mk. mit dem Ersuchen, dieser möchte nach dem benachbarten Schiltach kommen, welches Städtchen er auf einer bereits angetretenen Geschäftsreise zu passieren habe. Mit Einwilligung des Vaters entsprach der Kamerad diesem Wunsche, hat sich aber bis heute nicht wieder sehen lassen, und über den andern traf inzwischen die nicht unwahrscheinliche Kunde ein, er habe seinem Lehrherrn 1200 Mk. Reisegeld entwendet. Des letzteren Mitschüler erinnern sich noch, derselbe habe allen Ernstes früher öfters geäußert, daß er später nach Kamerun auswandern werde.

© Pforzheim, 6. Nov. Der vergangenen

Samstag zwischen Unterreichenbach und Weißenstein Ertrunkene ist der 52 Jahre alte Flößer Riefer von Calmbach. Es verlautet, daß der Leichnam noch nicht aufgefunden worden sei.

Pforzheim, 6. Nov. Nach einer Mitteilung des „Bad. Landesboten“ sind für Frühjahr des nächsten Jahres ausführliche Vorarbeiten der Firma Lenz und Cie., hinsichtlich der Nebenbahn Pforzheim-Ettingen einerseits und der Linie Karlsruhe-Herrenalb andererseits zu gewärtigen. Die Kosten als Schmalspurbahn werden auf etwa 4, jene für eine Normalspurbahn auf 5 1/2 Mill. veranschlagt. Von Baden hofft man sicher auf einen Staatszuschuß, seitens Württemberg erscheine ein solcher noch ungewiß. Die Gesamtlänge beider Linien beträgt 60 Kilometer.

© Pforzheim. Der am letzten Montag hier abgehaltene Monatsviehmarkt war von Kauf- und Händlern stark frequentiert. Verkauft wurden 8 Stück Ochsen zu 450–540 M. pr. Stück, 52 Rüge zu 220–370 M., 8 Kalbinnen zum Durchschnittspreis von 235 M. pr. Stück, 15 Kälber zu 44–52 Mk. Gegen den Oktober-Markt ist ein kleiner Preisrückgang zu verzeichnen.

Pforzheim. (Unglück.) Die Ehefrau des Fabrikanten D. hier wird seit 5 Tagen vermißt und befürchtet man, daß dieselbe den Tod gesucht habe. Vor ca. 3 Monaten hatte sich eine der Töchter im Speicher des elterl. Hause erhängt. — Am letzten Montag fiel der 55 Jahre alte Gipser Kiehlmaier vom Gerüste eines Neubaus. Er starb in der folgenden Nacht infolge schwerer Verletzungen am Kopfe.

© In Brötzingen wurde vergangenen

Sonntag abend der Besitzer des Gasthauses z. Krone (J. Köhler) von seinem Wirtschaftsführer (Stellvertreter) und dessen Bruder im Hausgang thätlich angegriffen. Köhler griff zum Messer und verletzte dem 24 Jahre alten Bruder des genannten Wirtschaftsführers einen Stich in die Weichteile des Oberschenkels. Da R. in der Notwehr sich befunden haben muß, ist er auf freiem Fuß belassen.

Darmstadt, 6. Nov. Der Großherzog reist am 14. zu der am 16. November in Petersburg stattfindenden Beisetzungsfeier des verstorbenen Zaren.

Darmstadt, 6. Nov. Prinz Heinrich wird am Freitag nach Petersburg fahren.

Eiberfeld, 5. Nov. Auf dem Hof ihres elterlichen Hauses erschossen sich die Gebrüder Max und Felix Korten. Als Nordwaffe diente beiden ein und derselbe Revolver, aus dem sich zuerst Max eine Kugel in das Herz schoß. Felix entriß ihm dann die Waffe und jagte sich eine tödliche Kugel in die rechte Schläfe. Die unglücklichen Brüder betrieben zusammen ein elektrotechnisches Geschäft und sollen die That, der „Köln. Ztg.“ zufolge, aus geschäftlichem Verdruß begangen haben. Max Korten ist erst 23 Jahre alt und unverheiratet. Felix Korten zählt 28 Jahre, ist verheiratet und Vater eines 2jährigen Kindes.

— Eine Angabe der „Köln. Volkszeitung“, Graf Caprivi habe sich aus den Ersparnissen seines Gehaltes als Reichskanzler ein Gut bei Grossen erworben, bezeichnet die „Köln. Ztg.“ als ganz unbegründet und schreibt dann weiter: Graf Caprivi hat sein Gehalt bis zum letzten Groschen für die ihm

## Feuilleton.

### Das tote Haus.

Roman von Carl Görlitz.

(Fortsetzung.)

Er beugte sich über das Geländer des Pavillons, ganz so, wie er es vorher von Angelika gesehen hatte. Draußen war indes nichts Verdächtiges zu bemerken; still und einsam, menschenleer wie fast immer lag die kleine Gasse vor seinen Blicken da.

Doch was ist das? Was fesselt plötzlich seine Aufmerksamkeit?

Auf dem schlechten Straßenpflaster, gerade vor dem Pavillon blüht ihm etwas in die Augen. Es ist der Messingverschluß an einer kleinen Ledertasche, die vorher dem jungen Mann entfallen war, als er die Arme nach Angelika's Hand emporgestreckt hatte.

Joseph besann sich keinen Augenblick. Er schwang sich über die Brüstung und sprang hinab. Der Gegenstand, den er aufnahm, war nur ein kleines Etuis, das bei näherer Untersuchung nichts weiter als einige Visitenkarten enthielt.

Auf demselben Wege, wie Joseph hinabgekommen, konnte er nicht wieder zurück, dazu war die Mauer zu hoch. Er eilte deshalb die Gasse hinunter, schlug einen Seitenweg ein, der in die Hauptstraße führte, und klingelte nach einigen Minuten an dem vorderen Thorwege des „toten Hauses“.

Gleich darauf wurde das Hausthor durch Jordan geöffnet, der ganz erstaunt war, als er Joseph vor sich stehen sah; dann verfinsterte sich sein Gesicht, und eine Flut von Schmähungen sollte über den Gärtner losbrechen, weil er seinen Posten im Park verlassen hatte, als dieser wie ein Talisman die gesunde Visitenkartentafel ihm vor die Augen hielt und dann hinreichte.

Als beide Männer darauf in das Haus getreten waren und der Thorweg sich hinter ihnen wieder geschlossen hatte, teilte der Gärtner dem Anderen alles mit, was er gesehen und wie er das Fräulein belauscht habe.

Diese Erzählung des Gärtners im Verein mit der gefundenen Tasche ließ Jordan mit seiner Kombinationsgabe schnell folgern, was sich zugetragen hatte.

Als der Gärtner fortgegangen und Jordan wieder allein war, brauchte er sich nicht mehr zu beherrschen. Ein häßliches Lächeln flog über sein Gesicht, und die Visitenkartentafel hochhaltend, murmelte er triumphierend: „Nun habe ich wieder das Spiel in Händen! Sie soll mit Schimpf und Schande aus dem Hause gejagt werden; diesen Skandal vergiebt ihr die Alte nie, denn als Skandal soll es ihr ausgeführt werden, und wenn die dabei unvermeidliche Aufregung ihr schaden sollte, um so besser, dann habe ich doppelten Vorteil davon. Eine kranke Herrin ist mir lieber als eine gesunde, je schwächer sie ist, desto leichter ist sie von mir zu leiten!“

X.

Jordan begab sich in der Dämmerungstunde dieses Tages, wie er es allabendlich zu thun pflegte, zu Dorothea.

Er hatte sich inzwischen einen vollständigen Plan zurecht gelegt, wie Angelika am schnellsten wieder aus dem Hause zu treiben sei, und wollte denselben seiner alten Vertrauten mitteilen.

Als er in deren Zimmer trat, war er überrascht, dasselbe nicht nach gewohnter Weise eingerichtet zu finden. Weder der Theetisch war arangirt, noch der kleine Tisch, an dem er bisweilen mit Dorothea eine Kartenpartie machte oder zusah, wenn sie eine Patience legte, deren Drauf sie die Frage beantworteten sollte, ob der Tag ihrer Hochzeit noch lange auf sich warten lassen würde.

Während der schlau berechnende Intriguant sich in angenehmen Hoffnungen wiegte, wurde die Thür geöffnet und statt Dorothea trat Angelika herein.

„Es ist gut,“ sagte jene, „daß ich Sie hier finde, Herr Jordan, ich wollte Sie soeben auffuchen.“

„Mich?“

„Ich wollte Sie bitten, so schnell als möglich zu einem Arzt zu senden, die arme Dorothea scheint recht bedenklich erkrankt zu sein.“

Jordan konnte kaum einen Fluch unterdrücken; diese Krankheit Dorothea's kam ihm sehr ungelogen.

fee!

orien,  
Pfg.,

Laffen  
zu entz

bt un-

fer,  
17.

Mit dem  
isse am  
hweine-  
tzt nicht  
eradenzu  
altungs-

nur in

SCHULZAMPFE

hf.

c k.

Wwe.

hen, so-  
nen er-  
men bei  
ring,  
üde.

nähren  
öbige.

!!!

Bahn-  
mal zur  
mer er-  
hofer,

zu ver-

Hirsau

Jody,  
tert und

unde.

94.

gen den  
Durch-  
schnitts-  
preis

er wenig

M.

12

31

3

2.

obliegenden Repräsentationspflichten ausgegeben. Von persönlichen Gegnern ist in früheren Jahren wiederholt das Gerücht verbreitet worden, er habe sein Vermögen — man sollte auch zwischen den Zeilen lesen, in Folge leichtsinniger Spekulationen — beim Konkurs eines bekannten Berliner Banquiers verloren. Demgegenüber wurde schon damals festgestellt, daß Graf Caprivi nie eigenes Vermögen gehabt, nie „Ar und Galm“ besessen, auch nie eine Erbschaft gemacht, sondern ausschließlich vom jungen Leutnant an bis zum General von seinem Gehalt gelebt hat. Auch von dem Gehalt als Reichskanzler hat er nicht die geringsten Ersparnisse machen können. Das jetzige Reichskanzler-Gehalt, 54 000 M., ist um die Hälfte geringer, als z. B. das der Mehrzahl der Botschafter in den Hauptstädten des Auslandes (100 000 bis 150 000 M.). Aus den Reichstagsverhandlungen der letzten Jahre ist bekannt, daß der Reichstag wiederholt eine Erhöhung dieser Botschafter-Gehälter beschließen mußte, weil nachgewiesen wurde, daß die Botschafter mit ihren Gehaltsbeträgen nicht die Kosten der ihnen obliegenden Repräsentation zu decken vermöchten. Der deutsche Reichskanzler hat durchweg höhere Repräsentationspflichten auszuüben, da er neben der Diplomatie und der Hofgesellschaft auch vorzugsweise zahlreiche Abgeordnete und Verwaltungsbeamte bei sich sehen muß, um die Gelegenheit zu ungezwungenem Meinungsaustrausch zu geben. Graf Caprivi hat sich diesen Pflichten in der weitgehendsten Weise unterzogen; er hat nahezu täglich Gäste an seiner Tafel gehabt und ihnen in ebenso vornehmer wie gebiegener Weise Gastfreundschaft erwiesen. Jeder, der auch nur einigermaßen die Kosten einer solchen Haushaltung in der Reichshauptstadt zu übersehen vermag, wird es begreiflich finden, daß bei solcher in den Dienst des Reiches gestellten Lebensweise Ersparnisse überhaupt nicht zu machen waren. Wenn es also jetzt heißt, der Graf werde demnächst seinen Ruhestand auf einem Gute bei Croßen zubringen, so kann damit nur das Gut einer seiner Nichten gemeint sein, die bei einem Neubau des Gutshauses, der in diesem Jahre vollendet sein wird, von vornherein darauf Rücksicht genommen hat, einige Zimmer einzurichten, die dem einsamen Oheim für die Tage nach seinem Austritt ein sicheres Heim gewähren sollen. Graf Caprivi hat nie ein Hehl daraus gemacht, daß er sich auf seinen, mit so schweren persönlichen Opfern erkauften Ruhestand sehr freuen werde, und so haben seine nächsten Verwandten rechtzeitig dafür gesorgt, um ihre Anhänglichkeit und Verehrung dadurch zu bezeugen, daß sie ihm rechtzeitig ein festes Heim sicherstellten. Einstweilen aber wird Graf Caprivi den Winter über im Süden, zunächst in Montreux, zubringen.

Berlin, 5. Nov. Heute wohnte der Kaiser, der gesamte Hof und die Generalität dem Trauer-gottesdienste in der russischen Botschaftskapelle bei.

„Sie kam,“ sprach Angelika weiter, „vorher in mein Zimmer, um mir vor-zuschlagen, daß ich mir heute den Thee allein servieren lassen möchte, da sie von unerträglichem Kopfschmerz und starker Fieberhitze geplagt sei. Ich fand sie aber so leidend, daß ich ihr zuredete, sich zu Bett zu legen, und ich konnte mich dann nicht entschließen, sie zu verlassen, da ihr Befinden mit jeder Minute schlimmer wurde.“

Jordan mußte gute Miene zum bösen Spiel machen. Er drückte seine Teil-nahme für die Kranke aus und sagte, daß er sogleich eins der Dienstmädchen zum Beistand des Fräuleins in der Pflege Dorothea's heraussenden und dann zum Arzt schicken würde.

Angelika lehrte an das Bett Dorothea's zurück. Nichts bewies Angelika's liebenswürdigen und menschenfreundlichen Charakter wohl mehr, als daß sie sich mit solcher Bereitwilligkeit der Pflege derjenigen widmete, die ihr bis jetzt so hart und feindselig entgegengetreten war.

Als Angelika wieder in das Schlafkabinet Dorothea's trat, drang ein leises Köcheln an ihr Ohr. Vorsichtig ging sie auf den Fußspitzen zu dem Bette hin. In den wenigen Minuten, während Angelika mit Jordan gesprochen hatte, war das Fieber der Kranken noch stärker, waren ihre Augen noch starrer geworden.

Angelika erschrak; das Totenbett ihrer Mutter trat in Gedanken vor ihre Seele und sie fürchtete in diesem Augenblick, daß Dorothea auch sterben könne. Dieser Gedanke besiegte ihr Erschrecken; sie trat dicht an das Bett und ergriff Dorothea's fieberheiße Hand.

„Ich bin es,“ sagte sie sanft, „Angelika!“

Dorothea wandte den Kopf.

„Wünschen Sie etwas?“

„Wasser!“ stöhnte die Kranke, „in meinem Hals brennt es wie Feuer.“

Angelika reichte ihr das Verlangte und rückte ihr dann das Kopfkissen zurecht, worauf sich Dorothea schwach und teilnahmslos zurückgleiten ließ.

Bald darauf kam das von Jordan heraufgeschickte Mädchen, das sich nun mit Angelika in die Pflege der Kranken teilte.

Auf Befehl des Kaisers war eine Kompagnie des Kaiser Alexander-Garde-Grenadier-Regiments nebst Fahnen vor dem Botschaftspalais so aufgestellt, wie 1889 anlässlich der Anwesenheit des Zaren Alexander. Nach dem Gottesdienste trat der Kaiser nebst dem Botschafter Schuwaloff und seiner ganzen Begleitung auf die Straße und ließ die Kompagnie vorbeidessilieren. Das zahlreich anwesende Publikum brach in Hurrah-rufe aus.

Berlin, 5. Nov. Nach einer Meldung der „Vossischen Zeitung“ beabsichtigt der Staatsminister v. Boetticher zu demissionieren. Derselbe wurde heute Vormittag vom Reichskanzler empfangen.

Berlin, 5. Nov. Die neue Tabakfabri-katsteuer-Vorlage ist wie die „Nat.-lib. Korr.“ aus zuverlässiger Quelle hört, den Einzelstaaten zu-gegangen und wird nächstens an den Bundesrat ge-langen. Dieselbe enthält gegenüber dem vorjährigen Entwurf wesentliche Aenderungen. Zunächst ist der Mehrertrag gegen die bisherige Tabakbesteuerung auf nur 30—35 Millionen M. berechnet (anstatt 45 Mil-lionen) und dementsprechend sind die Steuersätze er-mäßigt. Diese betragen in dem neuen Entwurf für Zigarren, Zigaretten 25 Proz. (statt 33<sup>1</sup>/<sub>2</sub>), für Rau- und Schnupftabak 33<sup>1</sup>/<sub>2</sub> (statt 50), für Rauchtobak 50 (statt 66<sup>2</sup>/<sub>3</sub>). Auch die Nachsteuer ist von 9 auf 6 M. herabgesetzt. Die Inlandsteuer fällt, wie auch im früheren Entwurf, weg, der Zoll für ausländischen Rohtobak wird in der Höhe des vorigen Entwurfs, 40 M. für 100 Kgr., beibehalten. Bei den Kontrol-vorschriften treten wesentliche Erleichterungen bei Pflanzern und Händlern ein.

Berlin, 6. Nov. Der Nordd. Allgem. Ztg. zufolge sind die neuerlichen über die Tabaksteuervor-lage verbreiteten Mitteilungen, welche davon aus-gehen, daß die Vorlage bereits fertig redigiert sei, unzutreffend. Die Schlussredaktion ist noch nicht voll-zogen.

Berlin, 6. Nov. Eine hiesige Korrespondenz erfährt, daß alsbald nach Eröffnung des Reichstags die Vorlage zur Bekämpfung der Umsturzbestrebungen eingebracht werde und zwar zunächst als einziger Gegenstand.

Berlin, 7. Nov. Da der verstorbene Zar Alexander à la suite der kaiserlichen Marine stand, werden sich zufolge der „Voss. Ztg.“ zu den Bei-sezungsfeierlichkeiten auf Befehl des Kaisers nach Petersburg begeben: Kommandierender Admiral Frh. von der Goltz, Kapitän Fischer, Kapitänlieutenant Wigleben, Lieutenant Frh. von der Goltz und der Deckoffizier der Yacht Hohenzollern.

Stallupönen, 5. Novbr. Eine über-raschende Entdeckung ist in einem Dorfe un-seres Kreises gemacht worden. Der Altstier W. hatte im Alter von über 60 Jahren den Entschluß gefaßt, nochmals in den Ehestand zu treten. Bei Bestellung

des standesamtlichen Aufgebots stellte sich aus seinen Papieren jedoch heraus, daß W. seinen Namen nicht zu Recht führen dürfe, da er außerehelich geboren ist. Infolge dieser Entdeckung mußte der betreffende Standesbeamte die gefehliche Aufbietung und Trau-ung verweigern, und der heiratslustige Alte wird sich gedulden müssen, bis sein rechter Name durch gericht-liches Erkenntnis festgestellt sein wird. Falls ihm der während mehr als einem halben Jahrhundert ge-führte Name abgesprochen werden sollte, dürfte auch seine erste Ehe, aus der mehrere schon lange ver-heiratete Kinder hervorgegangen sind, ungültig sein.

Brüssel, 5. Nov. Bei den gestrigen Stich-wahlen für die Provinzialwahlen erhielten die Liberalen 74 Mandate. Die Clerikalen besaßen demnach von 655 Mandaten 417, die Liberalen 181, die Sozia-listen 57. Die klerikale Presse konstatiert nach den gestrigen Wahlen die Wichtigkeit des Sieges der Klerikalen in Brüssel und meint, dies sei ein neues Zeichen, daß die liberale Politik verurteilt würde.

Wien, 5. Nov. Im Abgeordneten-hause widmete Präsident v. Chlumedy dem verstorbenen Zaren einen Nachruf, dessen tragisches Hinscheiden schon die allgemein menschliche Teilnahme erwecke. Unser Kaiser beklagt den Tod des treuen und be-währten Freundes und die Völker Oesterreichs teilen das Leid, das ihren Kaiser trifft. Unvergessen wird es auch in Oesterreich bleiben, daß der Zar ein sicherer Hort des Weltfriedens war, für dessen Erhaltung er stets eingetreten ist. Europa weiß ihm dafür Dank, und mit Recht konnte sein erhabener Nachfolger die- dem Volke verkündigen. Auch wir ehren das An-denken des Dahingeschiedenen als die Verkörperung des Friedens. (Lebhafte Beifall.) — Der polnische Abg. Dr. Lewakowski meldet sich zum Worte. Präsi.: „Ich kann das Wort nicht erteilen.“ Abg. Lewakowski: „Ich protestiere gegen diese Rund-gebung namens des polnischen Volkes.“ Große Un-ruhe. Die Jungzechen rufen dazwischen. Waschaty ruf: „Merger wie Barbaren!“ Abg. Brezowski: „Nicht einmal den Toten lassen sie ruhen!“ Bian-kini: „Sie wollen ein Slave sein?“ Weitere Rufe und Standal.

Paris, 5. Nov. In der Deputiertenkammer teilte Präsident Burdeau ein Schreiben des Minister-präsidenten Dupuy mit, welches besagt: Frankreich drückte die tiefe Bewegung der einmütigen Trauer durch spontane Rundgebungen aus, welche es dem verstorbenen Zaren erwiesen habe. Von allen Seiten kommen Zeugnisse veranlaßt durch die Erinnerung an die dem † Zaren gewidmete Sympathie. Nach Verlesung des Briefes fügte Burdeau hinzu: Aus der Seele beider Nationen entsamme diese gegenseitige Sympathie deren Rundgebungen mehrmals die Welt überraschten und welche geteilte Trauer ebenso wie geteilte Freude unaufhörlich stärken. Das Andenken

Ein Arzt kam nicht, denn Jordan hatte nach einem solchen gar nicht geschickt. Er ließ ungen Fremde in das Haus, selbst den Arzt betrachtete er mit Mißtrauen. Er hatte sich gesagt, daß auch am nächsten Tage noch Zeit genug wäre, ärztliche Hilfe holen zu lassen, wenn bis dahin Dorothea nicht bereits wieder gesund sein sollte. An eine ernstliche Krankheit derselben glaubte er nicht.

Um zehn Uhr erscholl im Nebenzimmer die Klingel, welche durch einen Draht mit den Gemächern, die Frau Dreßler bewohnte, in Verbindung stand. Der Ton dieser Klingel riß die Kranke aus ihrer schlummerartigen Betäubung auf; langjährige Gewohnheit machte ihre Rechte geltend.

„Die gnädige Frau läutet mir,“ rief sie mit heiserer Stimme, „es ist Zeit für ihre Nachttoilette.“

Dabei versuchte sie sich zu erheben, aber sie sank sogleich wieder schwach in die Kissen zurück.

„Regen Sie sich nicht auf, meine Liebe,“ suchte Angelika die Fieberkranke zu beruhigen, „Betty wird für heute Ihre Stelle bei der gnädigen Frau einnehmen.“

Betty war der Name des jungen Dienstmädchens, das durch Jordan herauf-geschickt worden war. Dorothea widersprach dieser Anordnung nicht; sie hatte sie in ihrem Fieberzustande vielleicht gar nicht vernommen. Das Dienstmädchen that wie ihm geheißsen worden war und begab sich, wenn auch mit geheimer Scheu, zu Frau Dreßler.

Als Letztere nicht Dorothea, sondern die sonst fremde Dienerin eintreten sah, fragte sie schnell und ziemlich ungehalten, warum ihre alte Kammerfrau nicht käme.

„Mamsell Dorothea ist heftig erkrankt,“ lautete die schüchterne Antwort.

„Erkrankt?“ Was fehlt ihr?“

Betty zuckte die Achseln, sie wußte über Dorothea's Krankheit keine Auskunft zu geben.

Frau Dreßler war so viele Jahre hindurch ausschließlich nur von Dorothea bedient worden, daß sie für dieselbe mindestens die Zuneigung der Gewohnheit empfand; Frau Dreßler erhob sich und beschloß, selbst nachzusehen, wie es um ihre alte Dienerin stände.

(Fortf. folgt.)

des Zaren vereint mit unauslöschlicher Erinnerung werde fortleben und einen der stärksten Ringe bilden in der Kette der Brüderlichkeit, welche beide Nationen zum allgemeinen Wohle und zum Weltfrieden verbindet (Lebh. Beifall). Die Sitzung wurde sodann aufgehoben. Im Senat hielt der Präsident Chalmel-Lacour gleichfalls eine Gedächtnisrede auf den + Zaren, worauf die Sitzung aufgehoben wurde.

Paris, 6. Novbr. Der Ministerrat beschloß Casimir Perier und die Regierung sollen sich bei der Leichenfeier in Petersburg durch eine besondere Abordnung unter Führung des Generals Boisdeffre und unter Teilnahme des Admirals Gervais vertreten lassen.

Paris, 6. Nov. Oberstlieutenant Villemet, attachiert dem Generalstabe des 11. Armeekorps in Nantes, wurde im Expresszug von Bordeaux nach Nantes das Opfer eines Mordanschlags, ein Mitreisender brachte ihm mit einem Rasiermesser eine schwere Verletzung am Halse bei. Der Mörder ist entflohen.

Paris, 5. Nov. Unter den bei der Revolte auf den Sulutinseln (Guyana) getöteten Anarchisten befinden sich Marpaur, der Mörder des Polizeiagenten Gollsons und Leonthin, der Attentäter auf den serbischen Gesandten, sowie ein Mitschuldiger Ravachols, Namens Simon Biscuit.

Rom, 7. Novbr. Anlässlich der Beerdigung des republikanischen Parteiführers Curti kam es zwischen der den Sarg begleitenden Menge und der Polizei zu einem Zusammenstoß. Die Polizisten hieben auf die Menge, welche mit Steinen warf. Mehrere wurden verwundet.

Petersburg, 5. Nov. Die zirkulierenden Gerüchte vom Rücktritte des Ministers Giers sind unbegründet. Auf seine Condolenzdepesche erhielt Giers vom Zaren Nikolaus eine schmeichelhafte Antwort mit dem Auftrage, auch ihm, dem Zaren Nikolaus, seine ausgezeichneten Dienste zu leisten.

Petersburg, 6. Novbr. Der Trauerzug verläßt heute Livadia und trifft am Sonnabend in Moskau ein. Der junge Zar dürfte am Donnerstag

in Petersburg eintreffen und geht sodann zum Empfang der sterblichen Hülle seines Vaters nach Moskau, wo die Feier großartige Trauermanifestationen hervorrufen dürfte.

Warschau, 7. Novbr. Es verlautet, der Generalgouverneur Gurko verlasse bestimmt seinen Posten und werde durch einen Großfürsten ersetzt. Man erwartet eine umfassende Amnestie für politische Verbrecher.

Sofia, 5. Novbr. Freudige Ueberraschung verursacht die Thatsache, daß Zar Nikolaus die Beileidsdepesche des Fürsten dankend und mit Ausdrücken des größten Wohlwollens erwidert hat. Niemand zweifelt nunmehr daran, daß eine vollständige Ausöhnung Rußlands und Bulgariens und die Anerkennung des Fürsten innerhalb der kürzesten Frist erfolgen werde.

London, 6. Nov. Ueber das in dem Stadtviertel des Hyde-Park stattgefundenen Dynamitattentat verlautet weiter, daß die Bombe wirklich dem in Tilneystreet wohnenden Richter Howlins wegen Verurteilung verschiedener Anarchisten gegolten. Die größten Maßregeln sind getroffen, um die beschädigten Gebäude vor dem Einsturz zu bewahren. Das Gerücht geht, daß die Polizei die Urheber des Attentats entdeckt und in Whit Chapel verhaftet habe. Dieselben sollen Italiener sein und bereits von ihren Genossen Reisegeld zur Fahrt nach Frankreich erhalten haben.

London, 5. Nov. Reuter meldet aus Yokohama: Der den Messageries maritimes gehörige Postdampfer „Sidney“ ist von den Japanern bei Kobe beschlagnahmt worden.

London, 6. Nov. Das Reuter'sche Bureau berichtet aus Yokohama von heute: Ein Abtheilung der I. japanischen Armee traf in dem Hafen oberhalb der Bai von Talien-wan ein, wo die II. japanische Armee gelandet ist. Somit ist die Verbindung zwischen beiden Armeen hergestellt. Der von den Japanern bei Kobe beschlagnahmte franz. Postdampfer Sidney ist wieder freigegeben worden.

London, 6. Nov. Reuters Bureau meldet

aus Chefoo von heute: Einige japanische Torpedoboote versuchten gestern sich Port Arthur zu nähern, um die Befestigungen zu recognoscieren. Die im Hafen befindlichen chinesischen Kriegsschiffe zwangen jedoch die Torpedoboote fern zu bleiben. Die Japaner dürften die Zernierung von Post Arthur vor Ende dieser Woche beginnen.

Vom ostasiatischen Kriege. Der chinesisch-japanische Krieg scheint in ein neues Stadium zu treten: China hat in aller Form um die Vermittlung der Mächte zum Friedensschlusse nachgesucht. Nicht eben rasch, aber sicher und offenbar nach einem wohlüberlegten Kriegsplan schreiten die Japaner vor, nirgends leisten ihnen die chinesischen Truppen nachhaltigen Widerstand und die Regierung von Peking scheint jetzt daran zu verzweifeln, die Erfolge der Japaner wieder wettzumachen. Das eine der japanischen Heere unter Feldmarschall Yamagata, dem Sieger von Yingyang, hat den Jalusfluß überschritten und bringt auf dem Wege nach Mukden vor; das andere unter General Oyama ist in der Nähe von Port Arthur gelandet und hat Talienwang eingenommen. Auf der einen Seite ist Mukden, auf der andern Port Arthur gefährdet, und bereits wird für die Hauptstadt selbst gefürchtet. Ob aber jetzt das Hilfegesuch Chinas bei den Mächten größere Geneigtheit finden wird, als in einem früheren Stadium des Kriegs, steht dahin; jedenfalls wird Lord Rosebery geringe Lust haben, sich möglicherweise eine zweite Schlappe zu holen, und am wenigsten wird Japan geneigt sein, sich gerade im jetzigen Augenblick die Waffen aus der Hand nehmen zu lassen.

Reklameteil.

Gegen Zugluft schützen sich viele ängstlich, gegen das meist gefährlichere Nachwerden der Füße die Wenigsten und doch ist dies bei Anwendung des bekannten „Schuhfett Marke Büffelhaut“ sehr einfach und hat man dabei noch den Vorteil, das Schuhzeug weich und dauerhaft zu erhalten, ohne daß das Glanzwischen (auch nachgeworbener Stiefel) auch nur einen Tag ausgesetzt zu werden braucht. Verkaufsstellen siehe Inserat.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Revier Wilbbad. Nadelholz- und birkene Wagnerstangen-Verkauf am Freitag, den 16. Novbr. d. J., vormittags 11 1/2 Uhr, auf dem Rathhaus in Wilbbad, aus II. 78 Staigle: Nadelholzstangen: 861 Stück Hopfenstangen I. bis III. Klasse, 10 707 Stück Reisstangen I. bis V. Klasse; ferner birkene Wagnerstangen, nämlich Derbstangen 143 Stück I. bis III. Klasse, 181 Stück V. bis VII. Klasse und Reisstangen 86 Stück I. bis III. Klasse.

Stammheim. Säg- und Langholz-Verkauf. Am Freitag, den 9. Nov. d. J., von vormittags 10 Uhr ab kommen auf hiesigem Rathhaus 87 Festm. Säg- und Langholz aus verschiedenen Abtheilungen des Gemeindewalds zum Verkauf. Schultheißenamt. Ernst.

Privat-Anzeigen. Donnerstag abend 8 Uhr Bibelstunde im Vereinshaus.

Nächste Woche bacht Augenbrekeln August Gatenheimer.

Mostobst. Zur Deckung meines eigenen Bedarfs bringe ich einen Waggon schönes saures Mostobst hieher, von welchem ich im Laufe des Donnerstag etwas abgebe. Bäcker Schnürle.

Jacquard-Decken, rote, graue Decken, Pferdedecken, zu herabgesetzten Preisen bei Friedr. Wöhrle.

Prima Kaiseröl, sowie gewöhnliches Petroleum empfiehlt billigst Friedr. Kohler.

Kaffee, roh und frisch gebrannt, hält empfohlen C. Gerva. NB. Jede Woche wird frisch gebrannt.

Eine große Auswahl fertige Hüte empfiehlt von 3 M an, auch giebt un-garnierte ab Marie Kohler, Lederstr. 117.

Auktion. Wegen Wegzugs wird in der seitherigen Wohnung der Hch. Bauer, Kaufmanns Witwe hier, eine Fahrnis-versteigerung abgehalten und wird Montag und Dienstag, den 12. und 13. Nov., von vormittags 8 1/2 Uhr und nachmittags 1 1/2 Uhr an aus freier Hand und womöglich gegen bar verkauft: bessere Betten und Leinwand, Küchengeschirr, worunter 1 ovaler kupferner Waschkessel, ferner unter Schreinwerk Sopha's, Kästen, 1 Schreibpult, Kommoden, Tische, Stühle; gutes Faß- und Wandgeschirr, allerlei Hausrat, 1 Flagge samt Stange, Spiegel, Portraits und dergl., wozu Liebhaber höflich eingeladen werden. Im Auftrag: Louis Zinkenheil, Auktioneur.

Spezialität in Kaffee, roh und frisch gebrannt, bei Emil Georgii, Calw.

Schaumwein-Fabrik Rottweil (M. Duttenhofer). Unsere drei Marken zählen zu den besten, reinsten u. bekömmlichsten aller Champagner. Zu haben in Calw in der Haydt'schen Brauerei.

Frische Eier! 2 Stück 11 ¢, bei A. Haager. Prima frische Mostrosinen, Weinsäure billigt bei J. Fr. Oesterlen.

Sicheren Erfolg bringen die bewährten u. hochgeschätzten Kaiser's Pfeffermünz-Caramellen bei Appetitlosigkeit, Magenweh und schlechtem verdorbenen Magen. In Pak. à 25 Pf. zu haben in den alleinigen Niederlagen bei Wieland & Pfeleiderer, Apoth., Calw, Ernst Unger, Gchingen.

Weil d. Stadt. Braugerste, 200 Zentner, Scheuerngrit und Stroh hat zu verkaufen Ferd. Hohenstein, Restaurateur.

Lustrochene Schlackensteine (genannt blau Vulkansteine), bester Schutz gegen feuchte Wände. Siegelei Hirsau bei Calw.

# Bürgergesellschaft Calw.

Am Samstag, den 10. Novbr., abends 8 Uhr, findet die Generalversammlung im Lokal statt.

**Tagesordnung:**  
Rechenschafts- und Kassenbericht.  
Neuwahl des Vorstands und Ausschusses.  
Etwaige Anträge der Mitglieder.  
Verkauf älterer Zeitschriften.

Die Mitglieder werden hierzu freundlichst eingeladen.  
Der Ausschuss.

Calw.

## In Tuch, Buckskin, Kammgarn, Cheviots und Loden

für Herren und Damen, sowie Heberzieher- und Damen-Mantel- und Jaquettes-Stoffen

ist meine Musterkarte mit dem Neuesten für Herbst und Winter ausgestattet und bietet eine überaus reiche Auswahl in nur solidester Ware zu billigsten Preisen. Sehr preiswürdige courante Stoffe halte in schöner Auswahl auch auf Lager.

Friedr. Wöhrle.



**Thee Messmer**  
B. BADEN & FRANKFURT  
KAISERL. KONIGL. HOFLIEFERANT.  
N. 2.50 u. 3.50 per Pfd. vorzügl. Qualität. Probepackete 50 Pf. und 1 Mk.

In Calw zu haben bei Carl Costenbader.



Auf nächsten Samstag, den 10. Nov., ladet zur

## Mehlsuppe

freundlichst ein Fr. Schechinger.

Wir beehren uns Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am 10. Nov. in Teinach im Hirsch stattfindenden

## Hochzeit

freundlichst einzuladen.

Johannes Fleck.  
Marie Weidler.

**Hochzeits-Einladung.**

Wir erlauben uns hiemit, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Dienstag, den 13. Nov., stattfindenden Hochzeitsfeier in das Gasthaus z. Krone in Altbülach freundlichst einzuladen.

Jakob Braun,  
Sohn des Jakob Braun, Bauers in Altbülach.  
Barbara Dengler,  
Tochter des Johs. Dengler, Bauers in Sonnenhardt.



**Gentner's Wichse**  
in roten Dosen à 10 u. 20 Pfg.

**Gentner's Schuhfett**  
In roten Dosen à 10, 20, 40, 70, 120 und 300 Pfg.

Carl Gentner in Goepfingen, Württemberg.

Zu haben: Calw: Carl Sakmann, A. Schauler, J. C. Mayer's Nachf.; Unterreichenbach: Frau Margarethe Kusterer; Gechingen: B. Kalfenmark, Fr. Hubel.

- la. Zuder, Kaffee, Cichorien, Malzkaffee, Candis, Maccaroni, Suppennudeln, Erbsen, Linsen, Reis, Gerste, Sago, Grieß,
- la. Schweinefett, Emmenthaler- und Backsteinkäse, Bismarck-Seringe, Tafelsenf, Erdöl, Essig, Mohnöl, Lampenöl, Paraffinkerzen, Vogelfutter

empfehl billigt Carl Schmid jr., obere Marktstraße.

## Thomasmehl

empfehl C. Georgii.

**Unübertroffen!**

als Schönheitsmittel u. zur Hautpflege, zur Bedeckung von Wunden u. in der Kinderstube

### Lanolin Toilette-Lanolin

der Lanolinfabrik Martini-Kenfeld bei Berlin.

Nur acht mit Schutzmarke „Pfeilring“

Zu haben in Altbülach à 40 Pf. in Biebhosfen à 20 und 10 Pf.

in Calw, in der Neuen Apotheke, in Teinach in der Apotheke von E. Rohl, in Neuenbürg und in Gerrensau in den Apotheken von G. Palm, in Teinach in der Apotheke von S. Kopp, in Wildbad in der Apotheke von Dr. Wegger.

**CACAO SOLUBLE**

## Suchard

LEICHT LÖSLICHES CACAO-PULVER  
VORZÜGLICHE QUALITÄT

**Grosse Vorsicht**

Ist beim Einkauf von Lederfett nötig. Mit dem einen Fett lassen sich grosse Ersparnisse am Lederzeug erzielen, das andere (auch Schweinefett und Vaseline gehören hierher) nützt nicht viel und manches ist dem Leder sogar geradezu schädlich. Das anerkannt beste Leder-Erhaltungsmittel ist das alterprobt

**Schuhfett Marke Büffelhaut.**

Dieses wird nie offen, sondern nur in Blechbüchsen verkauft, deren Deckel mit nebliger Schutzmarke bedruckt ist. Auf dieser Marke ist wohl zu achten und weise man jede Büchse ohne diese Marke, sowie jeden offenen Lederfett als nicht echt zurück. Büchsen à 20 und 40 Pfg. sind samt Gebrauchsanweisung in nachstehenden Handlungen zu haben:

Calw: Eugen Dreiss, R. C. Hauber, J. C. Mayer's Nachf., Carl Sakmann, A. Schauler, L. Schlotterbeck, Otto Sticker.

Altheingstett: Dengler Wwe. Gechingen: J. Krauss. Hirsau: Ferd. Thumm. Stammheim: L. Weiss.

## Erdöl

billigt bei A. Schauler, Badgasse.

Sichere und dauernde Heilung bei

### Flechten jeder Art, Hautkrankheiten, Hautausschlägen



wird durch das seit vielen Jahren (von Jul. C. Neel in Neukirch-Egnach (Schweiz) fabriktete) rühmlichst bekannte Flechtenmittel nach Vorschrift von Dr. med. Wildenmann erzielt. Wunderbare von Zeugnissen. Preis: 1 Pfdet Eber und 1 Topf Salbe franco gegen Nachnahme von Mk. 3.00. Alleinvertrieb nur durch

**F. Hartmann, Apotheker, Konstanz, Baden.**

**Danksagung.**

Meine Tochter litt seit 10 Jahren an starker Hornhauttrübung, alle Jahre stellte sich eine starke Entzündung ein, die durch ärztliche Hilfe beseitigt wurde aber immer wieder kam. Da wandte ich mich an den homöopath. Arzt Herrn Dr. med. Volbeding in Düsseldorf, Königsallee 6, und wurde meine Tochter von demselben in vier Wochen vollständig geheilt. Das Augenlicht ist wieder ganz klar, weshalb ich Herrn Dr. Volbeding hierdurch meinen besten Dank abstatte.

Johanna Baumann, Deutsch-Steine bei Ohlau.

**Beld zu 4%**

bis 4 1/2 % gegen gute Pfandsicherheit vermitteln, Haus- und Güterzieher kaufen billigt. — Informativscheine senden an

**Koller & Veitinger, Hypothekengeschäft Heilbronn.**

**Mädchen,**

welche das Weiß- und Kleidernähen, sowie Maschinennähen und Zeichen erlernen wollen, werden angenommen bei

Frau Strinz, untere Brücke.

Im Weiß- und Kleidernähen empfiehlt sich Obige.

**Knecht gesucht.**

Auf Weihnachten suche einen soliden, tüchtigen Fahrknecht, der gut und schonend mit Pferden umzugehen weiß.

W. Defer, Runkmühle Liebenzell.

Weil d. Stadt.

**Magd gesucht.**

Gesucht wird ein tüchtiges Mädchen bei gutem Lohn, welches den Haushaltungsgeschäften vorstehen kann.

Zof. Kappler, Brauerei z. See.

Sie husten nicht mehr

bei Gebrauch der berühmten

### Kaiser's Brust-Bonbons

anerkannt bestes, im Gebrauch billigstes Mittel bei Husten, Keiferkeit, Katarth und Verschleimung, echt in Pat. à 25 P in der Niederlage von Wieland & Pfeleiderer, Apotheke, Calw, Ernst Unger, Gechingen.